

Zu wichtig für die Kamera

Degerloch. Der Fotograf Norbert Nieser hat in der Falterau einen Platz aus seiner Kindheit wiederentdeckt. *Von Judith A. Säggerer*

E soterisch angehaucht ist Norbert Nieser nicht. Nein, nein, sagt er, als er am Falterau-Brunnen sitzt. „Aber das hier ist ein magischer Ort für mich, eine Kraftquelle.“ Zwei-, dreimal im Jahr kommt er in die einstige Arbeiterkolonie am südlichen Rande Degerlochs. Dann setzt er sich für eineinhalb Stunden auf eine der beiden Bänke, raucht eine und versinkt in der Melodie des Wasserstrahls.

Am liebsten kommt er allein und abends. „Man ist manchmal so voll“, sagt Nieser. Am Brunnen mit dem Manneken Pis kann der Fotogalerist die Gedanken treiben lassen. „Es ist ein Fallenlassen. Man vergisst die ganze Anspannung und den Stress.“ Den Herbst in der Falterau mag der 54-jährige Degerlocher ganz besonders. Aber auch der Winter hat etwas für sich, dann, wenn die spiegelbildlich ge-



Serie

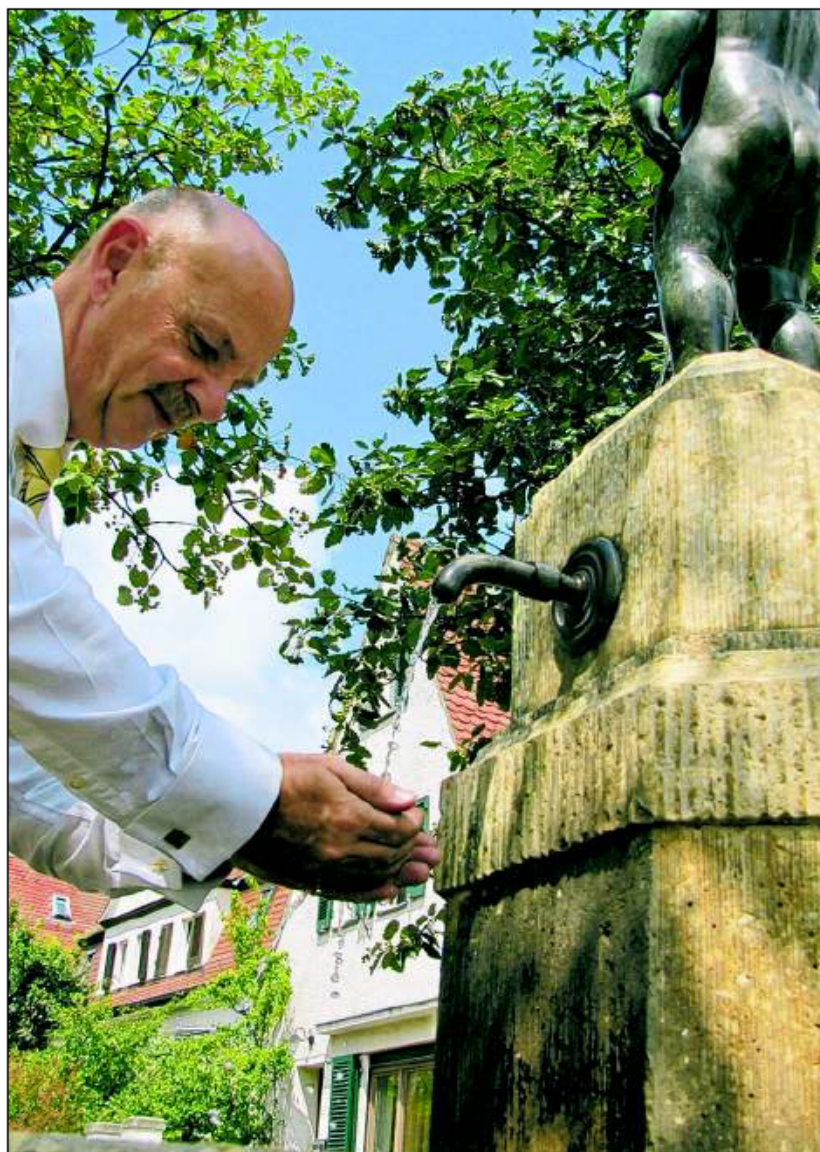
Lokal bekannte Persönlichkeiten erzählen, an welche Lieblingsplätze es sie immer wieder zieht.

Heute: der Falteraubrunnen

baute Siedlung mit Schnee gepudert ist. „Letzten Winter war ich sogar dreimal hier“, erinnert er sich. Da hat er sich die Lehne der Bank freigeräumt, und ist geblieben, bis er gefroren hat.

„Den Platz verbinde ich mit meiner Jugend“, beginnt Norbert Nieser zu erzählen. Er ist ein paar Straßen weiter aufgewachsen, und als junge Burschen sind sie gern auf den Traifelbergplatz zum Bolzen. Hinterher, wenn die Jungenkehlen völlig ausgetrocknet waren, sind sie mit letzter Kraft rübergelaufen in die Falterau.

Im Konsum haben sie sich Braustestchen gekauft, das Stück für zwei Pfennige. Für Limonade hat das Geld meist nicht gereicht. „Da war der Brunnen natürlich ein Eldorado“, sagt Nieser. „Was wir unsere Münder an dieses Dingsda gehängt haben.“ Und manchmal haben sie den ganzen Kopf



Der Brunnen in der Falterau erinnert Norbert Nieser an seine Jugend.

Foto: Judith A. Säggerer

kurz im kühlenden Nass versenkt. Wenn er heute, mit Mitte 50, an dem Brunnen sitzt, kommen diese Bilder von damals wieder. Fast 30 Jahre lang hatte Norbert Nieser die Falterau-Siedlung und den Platz am Brunnen aus den Augen verloren. Ende der 1990er-Jahre hat dies alles wieder entdeckt. Seitdem kommt er regelmäßig. Nicht nur die Erinnerungen bannen ihn, sondern auch die Architektur.

Dass ein Fotograf einen ihm so liebgewordenen Ort mit seiner Kamera festhält, liegt auf der Hand. Eigentlich. Denn Norbert Nieser hat von der Falterau und dem

Brünnchen noch kein einziges Bild geknipst. Sein Lieblingsplatz inspiriert ihn zwar für seine Arbeit, doch ihm fehlt die Inspiration, um seinen Lieblingsort zu fotografieren. „Ich habe immer nur die Ruhe genossen.“

Seine Freundin zum Beispiel, die hatte Nieser auch noch nie vor der Kamera. Und dass, obwohl sie immer wieder darum bettelt. Dinge, die ihm besonders wichtig sind, hält er ungern fest. „Ihre Erinnerungen kann Ihnen keiner nehmen“, sagt Nieser. „Meine tausenden Fotos fristen ein trauriges Dasein irgendwo auf dem Computer.“